

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 73 (1990)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Delegiertenversammlung 1990 der FVS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wie einst Mussolini oder Hitler wird auch gleich Gorbatschow als «Instrument der Vorsehung» gefeiert. Das alte Spiel der Macht darf also wieder beginnen: Hier die weltliche, dort die geistliche Macht, die sich gegenseitig legitimieren und unterstützen, aber auch gelegentlich konkurrenzieren oder offen gegeneinander treten, denn Konflikte gehören zum Leben.

Nur hat Gorbatschow einer Autorität Respekt gezollt, die sich «göttlichen Rechts» wähnt, und der sich letztlich alle beugen müssen. Karol Wojtyla empfing den zweitmächtigsten Mann der Welt, der wie ein begossener Pudel dastand, mit diesen unbescheidenen Worten: «Sie stehen vor dem Nachfolger des Apostels Petrus und vor dem apostolischen Thron.»

Er bezieht also seine Legitimation aus dem Mythos. Wojtyla weiss sich stärker, Gorbatschow braucht ihn. Auch er braucht Gorbatschow, aber er sitzt am längeren Hebel. Und er fordert. Zunächst Freiheit für die Katholiken in der Ukraine. Die russisch-orthodoxe Kirche scheint hier eine zweitrangige Rolle zu spielen. Sie wird sich wohl Gorbatschow und Rom fügen müssen und die **Uniaten** (dem Papst unterstehende Orthodoxe) in die Freiheit entlassen, was mit Prestige- und Güterverlusten verbunden ist. Der Vatikan kann seinerseits die russisch-orthodoxe Kirche unterstützen. Zur Jahrtausendfeier der Orthodoxen schickte Rom ein Dutzend Kardinäle; eine Ehrung, aber auch eine Machtdemonstration. Konflikte sind vorprogrammiert. (Wie heikel oder gar explosiv

Am Sonntag, den 29. April 1990, findet die

Delegiertenversammlung 1990 der FVS

in **Basel** statt. Allfällige **Anträge** an die o. DV sind dem Präsidenten zuhanden des Zentralvorstands bis zum **18. Februar 1990** schriftlich einzureichen. (Adresse: Rudolf Hofer, Untermattweg 44, 3027 Bern)
Für die Beachtung der Frist dankt
der Zentralvorstand

die Lage ist, werden wir in der nächsten Nummer sehen.) Noch ist der Weg zum bereits angekündigten Papstbesuch in der Sowjetunion nicht frei.

Der begossene Pudel redete Wojtyla mit «Ihre Heiligkeit» an. Die Sprecher der italienischen Tagesschau gerieten aus dem Häuschen und tuschelten untereinander: «Hast du das gehört, hast du das gehört?» Gorbatschow, offenbar eingeschüchtert, fuhr fort: «Wir wissen, dass wir vor der grössten religiösen Autorität der Welt stehen.» Welche Sprache für einen Nichtgläubigen. Eine Kapitulation! Die «grösste religiöse Autorität der Welt» sass daneben und lachte sich ins Fäustchen.

Schade um die Wahrheit und die Wahrhaftigkeit. Zwar setzte Gorbatschow geschickt hinzu, dass in der Sowjetunion Christen, Juden und Mohammedaner sowie andere Gläubige nebeneinander leben, so dass der Anspruch einer einzigen Religionsgemeinschaft auf die Macht nicht denkbar ist.

Wir möchten aber bei diesem ständigen Gerede über Religionsfreiheit endlich einmal hören, dass es auch Nichtgläubige gibt, die ein ebenso

sakrosanktes Recht auf Gewissensfreiheit und Meinungsäusserung besitzen, die nicht durch klerikale Zensur beschnitten werden darf, wie es schliesslich in den meisten Verfassungen auch verankert ist.

Sergio Pastore

¹⁾ Höchstwahrscheinlich war das nicht restlos geklärte Attentat auf den Papst politisch motiviert und im Osten ausgeheckt worden.

²⁾ Gorbatschow hat sich immerhin noch kürzlich als «Atheisten» bezeichnet. Er fügte aber beschwichtigend hinzu, er sei nicht «militant».

³⁾ Ideologie ist jede Deutung oder Interpretation der Wirklichkeit, die sich als die einzig richtige, endgültige und absolute versteht, ohne dafür den geringsten Beweis zu liefern. Ideologisch war der Marxismus insofern, als er die Probleme der Menschheit «wissenschaftlich» (sic!) lösen wollte. Keine Ideologie ist dagegen eine fundierte Weltanschauung oder auch eine Religiosität ohne Dogmen und Anspruch auf Einzigartigkeit und Ausschliesslichkeit. Fällt das Wort «absolut», so muss man mit Leichen rechnen.

Vatikan schliesst zwei Priesterseminare

Zum Jahresende will der Vatikan in Brasilien zwei Seminare schliessen, die vom früheren Erzbischof von Recife, Helder Camara, gegründet worden waren.

Durch die Schliessung des Regionalseminars Nordosten und des Theologischen Instituts von Recife, verschärft der jetzige Erzbischof von Olinda/Recife, José Cardoso Sobrinho, die Spannungen in seiner Erzdiözese erneut. Wie an einer Pressekonferenz in Paris bekanntgegeben wurde, anerkennt José Cardoso Sobrinho, der Nachfolger von Helder Camara, die Kommission «Justitia et Pax» von Recife nicht mehr, weil sie öffentlich gegen die von ihm angeordnete Vertreibung von Bauern protestierte.

Die beiden Ausbildungsstätten wurden von Dom Helder Camara gegründet. Sie gelten als Zentren der Befreiungstheologie. *kipa*

